

Licht im Dunkeln



Sternenklarer Nachthimmel über der Lausitz im August. Wer darin eine Sternschnuppe entdeckt, darf sich etwas wünschen

Wer schon einmal einen klaren Nachthimmel in der Wüste oder auf dem offenen Meer erlebt hat, wird den überwältigenden Anblick niemals vergessen. Denn nur dort, wo auf der Erde völlige Finsternis herrscht, werden Milchstraße, Planeten und Sternbilder in ihrer Überfülle sichtbar.

In unseren Städten ist die Lichtverschmutzung dafür zu groß. Ein Schutz-

gebiet für die Nacht und den natürlichen Sternenhimmel einzurichten, um erlebbar zu machen, was viele nur aus dem Planetarium kennen, ist ein Ziel des Projekts Sternenpark Schwäbische Alb. Die Initiative arbeitet zudem an einer naturfreundlicheren Beleuchtung in den Städten als Beitrag zum Tierschutz. Auf der dünn besiedelten Schwäbischen Alb gibt es Gebiete, in denen der

Nachthimmel fast nicht erhellt ist. Dort werden unter anderem Nachterlebnisswanderungen und Sternführungen mit Teleskop angeboten (www.sternenpark-schwaebische-alb.de).

Die erste August-Hälfte ist übrigens die Zeit, in der besonders viele Sternschnuppen über den Nachthimmel flitzen. Das Maximum für 2013 wird in der Nacht vom 12. auf den 13. August erreicht. **DF**

FOTOS: © (STERNSCHNUPPEN) PICTURE ALLIANCE; (WACKEN) ATIP/YOUR PHOTO TODAY; (BERTHA BENZ, AUTOMOBIL) DAIMLER



Ein Dorf steht Kopf

Einmal im Jahr herrscht in der schleswig-holsteinischen Provinz Ausnahmezustand. Zehntausende schwarz gekleidete Musikfans bevölkern am ersten August-Wochenende das 1800-Seelen-Dorf Wacken. Beim größten Heavy-Metal-Festival der Welt bleiben auch die Dorfbewohner nicht außen vor. So kann es schon mal vorkommen, dass der örtliche Bestatter seine Dusche vermietet oder der hiesige Nachwuchs im Kettcar mit Anhänger für fünf Euro die Getränke zum Campingplatz transportiert. **BRW**

Auf Pionierfahrt

Auch dem Mut und der Hartnäckigkeit einer Frau ist es zu verdanken, dass die Erfolgsgeschichte des Automobils ihren Lauf nahm. Am 5. August 1888, vor 125 Jahren, fasste sich Bertha Benz ein Herz, ihre beiden Söhne und den von ihrem Mann Carl konstruierten Patent-Motorwagen (*siehe Foto*) und fuhr von Mannheim nach Pforzheim. Sie wollte mit der heimlichen Probefahrt ihrem Gatten Mut machen und ihm die Zukunftsfähigkeit seiner Erfindung beweisen. Bis dato stempelten die meisten das motorisierte Gefährt als „Spinnerei“ ab.

Auf der Tour erlebten die drei einiges. Sie mussten öfters aussteigen und schieben, weil das Fahrzeug nur zwei Gänge hatte. Außerdem improvisierte Bertha, indem sie eine verstopfte Benzinleitung mit ihrer Hutnadel reinigte und das durchgescheuerte

Zündkabel mithilfe ihres Strumpfbands isolierte. Mit der Fahrt überzeugte sie die Skeptiker, vor allem aber ihren Mann. **BRW**

